

THEMA DER WOCHE

Halber Meter hoher Schaum im Markterbach

Polizei und Behörde rätseln über unüblichen Gefahrguteinsatz in St. Michael.

St. Michael. Am Montag der Vorwoche wurde die Feuerwehr St. Michael gegen Mittag zu einem Gefahrguteinsatz mit der Zusatzinformation „unbekannte Flüssigkeit in Gewässer“ alarmiert. „Beim Eintreffen und der anschließenden Lageerkundung wurde im Bereich des Markterbaches eine auffällige Schaumbildung sowie ein Fischsterben festgestellt. Unverzüglich wurden die Bezirkshauptmannschaft Tamsweg sowie in weiterer Folge der Landeschemiker verständigt“, sagt Feuerwehrsprecher Thomas Keidel.

Zusätzlich wurden die Feuerwehr Tamsweg mit dem Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug und der Ölsperre, das Kommando Lungau der Feuerwehr Ramingstein sowie der Bezirksfeuerwehrkommandant nachalarmiert. „Im betroffenen Gewässerabschnitt wurden mehrere Ölsperren errichtet, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Gleichzeitig wurden gemeinsam mit dem Landeschemiker Proben entnommen. Durch das Kommando Lungau wurde im Bereich des Sportplatzes eine örtliche Einsatzleitung eingerichtet. Im Verlauf des Einsatzes normalisierten sich die Messwerte, sodass der Einsatz gegen 17 Uhr in Abstimmung mit der Bezirkshauptmannschaft Tamsweg und dem Landeschemiker beendet werden konnte“, sagt Keidel.

Christoph Wiedl, Katastrophenschutzreferent in der Bezirkshauptmannschaft: „Solche Sachverhalte, wo man keine Ursachen findet, sind im Lungau sehr selten. Eher gibt es Ölunfälle in Gewässern, verursacht durch

Unfälle mit motorisierten Fahrzeugen. Wichtig ist ein schnelles Eingreifen, damit Umweltgefährdungen auf das Minimum reduziert und im besten Fall ausgeschlossen werden. Es braucht kurze Kommunikationswege und im besten Fall eine gemeinsame Einsatzleitung. Im Lungau sind wir sehr gut vernetzt, um rasch gemeinsam entsprechende Maßnahmen zu setzen.“

Deutliche Erhöhung an Tensiden festgestellt

Auch aus diesem Grund gebe es regelmäßigen Austausch und Übungen. „Betriebsmittel, die in die Umwelt gelangen, gehören fachgerecht entsorgt. In die Wege leitet dies die Behörde in Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Polizei. Auch kontaminiertes Material wie Erde wird dann im Anlassfall abgetragen. Ein Landeschemiker kann bei solchen Einsätzen hinzugezogen werden, damit man weiß, in welche Richtung sich der Sachverhalt dreht. Es kann von Fremdverschulden bis hin zu defekten Anlagenteilen von Gebäuden oder Maschinen gehen. Zu einer Umweltgefährdung können viele Sachen beitragen. Auch eine unsachgemäße Handhabung von Betriebsmitteln und umweltgefährdenden Stoffen kann eine mögliche Ursache sein“, sagt Wiedl.

Bezirksfischermeister Johann Ronacher, der fischereiberechtigt an der Mur und den dazugehörigen Seitenbächen ist: „Der Markterbach ist eine der letzten Möglichkeiten, wo die Fische aus



Über 100 Bachforellen, Kopen und Regenbogenforellen verendeten bei dem mysteriösen Ereignis im Markterbach qualvoll.

BILD: PRIVAT



Proben sollen Aufschluss zur unbekanntem Flüssigkeit liefern.

BILD: FP

der Mur in einen Seitenbach aufsteigen und ablaichen können. Es ist ein gravierender Verlust für den Fischbestand. Nicht nur die Fische, sondern auch die Brut, die sich im Kieslückensystem befindet, wurde vernichtet. Auch ich bin auf die Auswertungen gespannt. Es war nicht der erste Zwischenfall in diesem Abschnitt. Schadstoffe haben in Gewässern definitiv nichts zu suchen. Ein Gewässer ist ein wichtiger Lebensraum, der geschützt gehört. Auch unter der Wasseroberfläche gibt es ein Leben. Es

handelte sich um Fische, die hier ihren Lebensraum hatten. Jahrelange Aufbauarbeit wurde dadurch vernichtet.“

Franz Mohr, Dienststellenleiter der Polizei in St. Michael: „Momentan laufen die Ermittlungen in Richtung fahrlässige Beeinträchtigung der Umwelt. Der Strafraum bewegt sich bis hin zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr bzw. einer Geldstrafe.“

Nikolai Baumgartner, BH Tamsweg: „Es wurde eine deutliche Erhöhung an Tensiden festgestellt.“

Hannes Perner